

NO. 1  
SOMMER  
2024

MAGAZIN DER LANDESINNING WIEN DER KUNSTHANDWERKE

**WKO**   
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN  
Die Kunsthandwerke

# HAND & WERK

KUNST UND VISIONEN

**Nachhaltig  
mit Wert**

Kunsth Handwerk steht seit jeher  
für Präzision und Tradition

# Bücher zum Begreifen

Kleinbetriebe sind für Marie-Sophie Machatschke die Seele der Stadt.  
Die Buchbinderin hält in der Heumühlgasse 5 ihr Handwerk hoch.

TEXT MICHAELA HOCEK

**S**ie steht täglich in einem Traditionsbetrieb, der seit 1850 existiert und den sie seit 1997 leitet. Beliebt ist neben ihren Fertigkeiten auch ihre Auslage, die sie vierteljährlich nach Themen oder Jubiläen umgestaltet. Sehr viel positives Echo und viele Menschen, die dafür extra Umwege gehen, freuen Marie-Sophie Machatschke.

*Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?*

**Marie-Sophie Machatschke:** Ich komme aus einer kinderreichen Familie. Mein Vater war ein Büchersammler. Ich nenne mich eine Art Überzeugungstäterin. Während bei uns in der Familie alle studiert haben, wollte ich ein Handwerk lernen. Die Anfertigung von Einzelstücken ist meine Leidenschaft. Es ist der Teil meiner Arbeit, der am Aussterben ist.

*Sie arbeiten in einem Traditions Handwerk. Wie fühlt sich das an?*

**Machatschke:** Ich finde es wichtig für Wien, dass Traditionsbetriebe erhalten bleiben, weil dadurch das Stadtbild nicht so austauschbar aussieht und Kleinunternehmen die Seele der Stadt sind. Das merke ich auch an der Kundschaft, die eintritt und am Handwerk interessiert ist. Auch wenn ich mein Wissen gerne teile, will ich mich nicht als lebendes Museum fühlen. Wenn wir Buchbinder aus dem Stadtbild verschwinden, muss den Leuten klar sein, dass alte Buchschätze nicht mehr gerettet werden können. Ich möchte motivieren und Menschen wieder auf die Idee bringen, Dinge binden zu lassen.

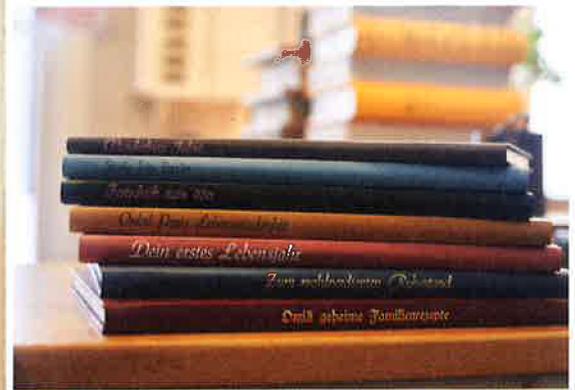
*Wie sieht die Arbeit einer Buchbinderin aus?*

**Machatschke:** Mein Geschäft in der Nähe der TU ist das kleinste und zweitälteste Wiens. Ich binde wissenschaftliche Arbei-



Die kürzeste Antwort auf die Frage „Warum man ein Buch binden lässt“, lautet: Archivierung. Das Bewahren von Informationen, Inhalten und Texten hat puren wie auch emotionalen Wert.





Die Aufbereitung von Einzelstücken ist ihre Leidenschaft. Die Buchbinderei ist immaterielles UNESCO-Kulturerbe. Stirbt es aus, gehen alte Buchschätze verloren.

ten, monatlich erscheinende Zeitschriften und mache neben Reparaturen auch Einzelanfertigungen von der Familienchronik bis zu WhatsApp-Verläufen – den modernen Liebeskorrespondenzen heutzutage. Eine meiner Spezialitäten nennt sich „Ihr analoges Archiv“. Hier binde ich alles, was Emotionen auslöst. Unabhängig davon, ob es gefaltet, zerrissen oder von Silberfischen angenagt ist. Kürzlich haben Kinder einer Witwe die Liebesbriefe ihres verstorbenen Mannes von 1959/1960 zum 80. Geburtstag als Geschenk überreicht. Oft landen Tagebücher oder alte Kochbücher bei mir. Ich bekomme dabei auch Familienschicksale mit. Das ist sehr berührend und emotional. Mein Vorgänger hat immer gesagt: „Das zahlt dir kein Mensch.“ Aber ich investiere gern in Gespräche mit Menschen, auch wenn die Materialpreise seit der Pandemie um bis zu 37 Prozent gestiegen sind. Es ist wichtig, bezüglich der Preise sehr viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

*Wie stehen Sie zu Nachhaltigkeit?*

**Machatschke:** Ich sehe mich durch das Konservieren bereits bestehender Bücher und durch entfallenden Versand als Nahversorgerin. Ich möchte gerne alles simpler machen, Expandieren und Modernisieren sind nicht meine Ziele. Bücher sind zwar nicht so wertvoll wie Gold oder ein Klavier, haben dafür aber mehr sentimental Wert. Wenn Kunden kommen und fragen, ob sich eine Reparatur noch auszahlt, ist meine Antwort: „Das kommt darauf an, wie viel es Ihnen bedeutet.“ Ich beziehe mein Material von einem

Zulieferer im sechsten Bezirk, weil dieser mir meterweise Leinen verkauft und meine Werkstatt nur eine Größe von 42 Quadratmetern hat. Da Papier schwer ist, kommt es meistens aus Europa, weil der weltweite Transport sich nicht lohnt.

*Welche ist Ihre älteste Maschine?*

**Machatschke:** Eine Presse aus 1839. Sie ist noch funktionsfähig, auch wenn ich sie nicht mehr verwende. Ich besitze auch eine alte Presse aus dem frühen 20. Jahrhundert, meine jüngsten Maschinen sind aus den 1970er-Jahren. Es gibt keine Sollbruchstellen, es kann nichts kaputtgehen. Vor 15 Jahren habe ich für eine Deckelschere aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zwei neue Messer gekauft, die jetzt für lange Zeit nur nachgeschliffen werden müssen.

*Wie lange hält ein Buch?*

**Machatschke:** Bei normaler Verwendung – also wenn Sie es nicht anzünden, unter Wasser setzen oder im Keller verschimmeln lassen – praktisch ewig. Seit ich hier arbeite, kam noch kein Buch zu mir zum Reparieren zurück. Künstler und Schauspieler lassen sich gerne Drehbücher binden. So werden auch Korrekturen des Schaffensprozesses miteingebunden. Ich sehe mich als eine Art Gehilfin.

*Wieso lässt man ein Buch binden?*

**Machatschke:** Wir sind haptische Menschen. Denken Sie an das Wort „Begreifen“. Texte im Buch werden anders wahrgenommen als am Bildschirm. Ich mag den Moment, wenn Menschen ergriffen ihre Dissertation oder Masterarbeit in Händen halten. Mein Traum ist es, dass wir Wiener wieder stolzer auf unsere Werkstätten sind und sie mehr geschätzt – vielleicht auch gefördert, z. B. analog zum Reparaturbonus – werden.

**WIENER BUCHBINDER**

QR-Code einscannen und andere  
Buchbinder:innen in Wien entdecken

